

Silvester – Josua 1, 1–9 – 31. Dezember 2022 – Dresden

„Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener: Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gebe. Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe. Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter, soll euer Gebiet sein. Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilten, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe. Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, auf das du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst. Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten. Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Mit dieser Verheißung und dem Versprechen Gottes brechen wir auf: wir lassen das alte Jahr hinter uns und gehen in das neue. Was gewesen ist, ist geschehen und bei Gott dem HERRN gut aufgehoben: alle Höhen und Tiefen, alles Traurige und Böse, die ungenutzten Chancen, unsere Schuld – einfach alles im Jahr 2022 ist Vergangenheit. Und das, was vor uns liegt, ist erfüllt von unserem Gott, der uns nicht verlassen, geschweige denn: von uns weichen wird.

So einen Übergang vom Alten zum Neuen, aus der Wüste hinein in das gelobte Land erlebte das Volk Israel. Mose war gestorben und nun sollte Josua das Volk Gottes führen: Eine schier unlösbare Aufgabe! Angesichts der traurigen, belastenden Vergangenheit und der gefährlichen Unsicherheiten in der Zukunft steht Josua vor einem Berg an Problemen und Schwierigkeiten. Und wie sollte er den großen Gottesmann Mose ersetzen?! Ein Ding der Unmöglichkeit! So spricht Gott der HERR zu ihm und eröffnet ihm die Zukunft: **„Sei getrost und unverzagt: ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen! Was auch geschehen mag: ICH bin in allem dabei!“**

„ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen!“ Das ist, liebe Schwestern und Brüder, zunächst Vergebung. Josua darf mit dem Volk Israel das Alte – die traurigen, unheilvollen Jahre der Wüstenwanderung – zurücklassen und in eine neue schuldenfreie Zukunft aufbrechen.

Die 40 Jahre in der Wüste hatte das Volk hinter sich: eine Geschichte von Undank und Murren, von Misstrauen und Abfall. Gott hatte sein Volk geführt und geleitet, sie mit allem Lebensnotwendigen versorgt und doch haben die Menschen IHM den Rücken gekehrt. In glücklichen Stunden haben sie den HERRN vergessen und in dunklen Zeiten haben sie IHN angeklagt, dann waren alle guten, heilsamen Erfahrungen vergessen.

Aber nun heißt es: **„ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen!“** Der heilige Gott hat sein Volk noch lange nicht aufgegeben oder fallen lassen.

Das ist bei uns Menschen, liebe Schwestern und Brüder, ganz anders. Wir machen oft die bittere Erfahrung, fallen gelassen und verlassen zu werden. Bisweilen sind wir es – Gott sei's geklagt! -, dass wir andere allein lassen, sie im Stich lassen, ja ihrem Schicksal überlassen.

Da lässt man einen Menschen fallen wie eine heiße Kartoffel, weil man sich an ihm nicht die Finger verbrennen oder schmutzig machen will. Der andere hat sich danebenbenommen, wir haben sein wahres, verlogenes Wesen erkannt. Nun kann er sich nicht mehr verstecken, seine Fehler und Schwächen sind offenbar. Aber mit so einem wollen wir nichts zu tun haben, dieser Versager, dieser Dummschwätzer bringt uns nur in Verruf!

Hast Du Dich, lieber Christ, so verhalten und einen anderen sitzen gelassen? Oder bist Du verlassen und fallen gelassen worden wie ein Stück Dreck?

Menschen werden verlassen, wenn es mit ihnen schwierig und gefährlich wird. Dann lieber gleich die Notbremse ziehen und sich zurückziehen. *Musstest Du, lieber Christ, im vergangenen Jahr Wegabschnitte allein meistern, weil keiner da war, der Dir beistand und geholfen hat? Oder hast Du dem anderen Deine Liebe verweigert, wo Dich doch so dringend brauchte? Musste er seine Lasten allein tragen, obwohl Du doch hättest helfen können?*

Schließlich werden Menschen verlassen, weil sie unbrauchbar, nutzlos geworden sind. „Zu unbeweglich!“ heißt es bei einem Mittfünfziger, um ihm die Arbeitsstelle zu kündigen. „Zu alt!“ sagt man zu einem Senior und schiebt ihn ab.

Es tut weh, wenn sich der andere zurückzieht, weil er an uns nicht mehr interessiert ist und wir ihm gleichgültig geworden sind. Ist der andere erst einmal aus dem Blick, dann auch schnell aus dem Sinn.

Bist Du schon einmal so übergangen und behandelt worden? Oder hast Du jemanden wie Luft behandelt, als gäbe es ihn nicht?“

Das sind bittere Erfahrungen, liebe Schwestern und Brüder, die wir im vergangenen Jahr vielleicht selbst erfahren haben oder – Gott sei's geklagt! – anderen zugefügt haben. Und dann kommt noch das Gefühl hinzu, von Gott und allen guten Geistern verlassen zu sein. Das wiegt noch viel schwerer: wir rufen zu Gott, aber nichts geschieht. Hat sich der HERR zurückgezogen? Zweifeln, Misstrauen, Kleinglaube, ja Unglaube machen sich breit.

Darum ist es gut und so unendlich wichtig, dass wir heute, bevor wir in das neue Jahr gehen, von der göttlichen Wirklichkeit hören: „**ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen!**“

Unter dieser Voraussetzung dürfen wir, liebe Schwestern und Brüder, Rückschau halten. Wir denken an das Traurige und Böse, um es loszuwerden. Wir übergeben es dem HERRN, damit es uns in Zeit und Ewigkeit nicht mehr berührt.

Wie ist Deine Beziehung zu dem HERRN der Welt, der Dir das Leben gegeben, der Dich versorgt und getragen hat? War ER der HERR in allem? Wie hast Du Dich gegenüber den Menschen verhalten, die der HERR Dir anvertraut und vor die Füße gelegt hat? Hast Du sie fallen gelassen?

Dazu spricht Gott: „**ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen! Dir sind Deine Sünden vergeben!**“ Was auch gewesen ist, wie unmöglich Du Dich Gott und deinen Mitmenschen gegenüber verhalten hast, wie weit Du Dich von Deinem Gott entfernst hast, ER hält an Dir fest. ER steht zu Dir. Die Schuld der Vergangenheit ist erledigt, ist getilgt und gesühnt. Sie ist durchkreuzt durch den Heiland Jesus Christus! All das Böse des Jahres 2022 ist weg, weil Dein Heiland spricht: „**Dir sind Deine Sünden vergeben! Geh hin in Frieden in das Jahr des HERRN 2023!**“

Mit der Vergebung durch und der Gewissheit seiner heilvollen Gegenwart geht es nun in das Neue: „**ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen!**“ Das macht Mut und gibt Kraft angesichts der vielen Unwägbarkeiten der Zukunft.

Josua sollte den Jordan überschreiten, aber er hatte keine Brücke und keine Boote, auch kein Holz. Wie soll das gehen? Josua sollte das Land einnehmen, das von fremden Menschen bewohnt wird: die Städte sind geschützt mit dicken Mauern und durch eine starke Armee. Die Israeliten waren von der langen Wüstenwanderung müde und ausgedorrt, sie hatten leichte Holz Waffen. Wie soll man diese Übermacht der Feinde besiegen? „**Sei getrost und unverzagt: ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen!**“ sagt Gott!

Das neue Jahr ist wie ein Land, in das wir schreiten und das einnehmen. Es ist voller Gefahren und unsicherer Ereignisse. Werden wir die energiepolitischen und wirtschaftlichen Probleme lösen? Wie lange wird der Krieg in der Ukraine oder die Gewaltherrschaft im Iran oder Afghanistan andauern? Wird es zum Frieden kommen? Werde ich gesund bleiben und den Anforderungen des Alltags gewachsen bleiben? Bewältige meine Aufgaben noch oder werde ich schon bald als unbrauchbar zum Altsen geworfen?

Mit Gott geht es in das Neue! ER weicht nicht von unserer Seite, sondern ist in allem dabei, zu jeder Zeit und überall. Gerade erst haben wir, liebe Schwestern und Brüder, Weihnachten gefeiert: Gott ist vom Himmel herabgekommen und Mensch geworden. ER ist da, nicht in weiter Entfernung irgendwo im riesigen Universum. ER ist da – bei uns, mitten in unserem Leben – dort, wo wir lachen und weinen, wo es dunkel und hoffnungslos ist. „**ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen!**“

Das ist so unendlich gut, denn da ist einer an uns interessiert, obwohl ER uns genau kennt und durchschaut hat. Gott bleibt sich und uns treu, weil ER es will. Das liegt nicht an uns, weil wir so besondere, ehrbare Menschen wären. Das liegt nicht an unseren Eigenschaften und Vorzügen oder gar an unserem Glauben. ER hat es versprochen und gezeigt am Kreuz von Golgatha. „**So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass ER seinen eingebornen Sohn gab**“ – dahingab ins Leiden und Sterben. So wertvoll sind wir IHM, dass sein Sohn für uns sterben musste.

Darauf kannst Du Dich, lieber Christ, verlassen: Der, der für Dich teuer bezahlt hat, wird Dich nicht fallen lassen oder so tun, als wärest Du Luft. Um Christi willen gilt in einzigartiger Weise: „**ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen!**“

Das heißt nun aber nicht, liebe Schwestern und Brüder, dass Gott eine Art „Lebensversicherung“ wäre nach dem Motto: „*Glaube an Gott und Du lebst im Glück, sicher und ohne Leid!*“

Als die Israeliten im gelobten Land waren, gab es Freude und Leid, Höhen und Tiefen. Jesus Christus selbst, der Sohn Gottes, schwebte nicht in luftigen Höhen und war den menschlichen Nöten nicht enthoben. Gerade bei IHM sehen wir, wie die Macht Gottes verborgen und sich gerade in den scheinbaren Niederlagen, sogar noch im Tod wirksam und kräftig ist. Gott verlässt uns nicht, auch wenn menschlich gesehen alles keine Rettung zu erwarten ist. ER hält uns fest, auch dann, wenn wir am Abgrund stehen. ER fängt uns auf, wenn wir ins Bodenlose stürzen, und trägt uns schließlich hinüber, wenn der Tod jubelt.

Dass unser Leben in der Zukunft gelingt, hängt an dem Buch des Gesetzes. So sagt Gott zum Schluss: **„Sei getrost und unverzagt, dass du hältst das Buch des Gesetzes!“** Hier geht es um das Buch der Thora, um das Wort Gottes: dass wir an IHM und seinem Wort daran bleiben. Den Heiligen haben wir nicht als Vorrat, einmal am Jahresanfang aufgetankt und es reicht für 364 Tage. Gott haben wir, indem wir uns mit dem Buch seines Wortes beschäftigen.

„Das Wort ward Fleisch!“ schreibt der Evangelist Johannes. Das Wort Gottes ist Jesus Christus, der uns den Willen Gottes sagt und zeigt: wie ER Menschen retten und bewahren, schützen und selig machen will.

So manches wird uns im neuen Jahr gelingen, anderes wiederum nicht. Vielleicht lässt Gott uns einiges misslingen oder erleiden oder führt uns durch ein dunkles Tal, vielleicht wird es sogar das Tal des Todes. Unsere Wünsche und Vorstellungen werden sich nicht immer erfüllen, aber unser Leben erfüllt sich – mehr noch: unser Leben ist erfüllt durch die Gegenwart Gottes, dass wir in allem seine Gnade und Barmherzigkeit für uns und zu uns erkennen.

Das gilt es im neuen Jahr Sonntag um Sonntag, ja täglich zu hören und zu spüren, zu schmecken und zu empfangen. **„Sei getrost und unverzagt, dass du hältst das Buch des Gesetzes!“** Dass Du im Wort Gottes – in Jesus Christus selbst lebst.

Liebe Schwestern und Brüder, ein wunderbares Wort und Versprechen unseres Gottes geleitet uns ins Neue hinein: **„Sei getrost und unverzagt: ICH will dich nicht verlassen noch von dir weichen!“** Das ist die Zuversicht, IHM zu begegnen in seinem Wort. Das ist die Gewissheit seiner bleibenden Gegenwart und die Vergebung der Schuld der Vergangenheit.

So dürfen wir IHM jetzt das Traurige unseres Lebens im Jahr 2022 anvertrauen, denn ER lässt uns ja nicht fallen. Vielmehr spricht ER uns einen Neuanfang zu. So lasst uns beichten und beten!

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater. Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken, womit ich dich erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen.